

er alle die Kapitel wird  
christliche  
rufen, ver-  
suchte gegen  
die Kirch-  
stiegen be-  
ar in der  
fert. Das  
nungen bei  
nach der  
Kapitale des  
Haushalts-  
des ent-  
sichterstan-  
zlage. Fi-  
ausführlich  
zulagen  
gsbehilfen  
und an  
hierauf  
stühungen  
und Geist-  
Regierung  
inholischen  
tvoort auf  
Delket  
ung, kah  
s mühten  
genommen  
zulagen  
(Vp.) be-  
allerdings  
erlage ent-  
beseitigt  
seines  
einst.  
Seine  
von der  
abhängig  
Grund-  
durch-  
reiter, als  
sofort nicht  
Grenzen  
weiterer  
teilungen  
atshaus-  
ret betr.  
träge an

die Kämpfer an der Front einen moralischen Rückhalt hätten. — Die elstante Überlegenheit der Zentralmächte im Westen, die Lloyd George in seiner Rede hervorgehoben hat, wird überall lebhaft besprochen.

Der militärische Mitarbeiter von "Astonbladet" schreibt unter anderem zu den jüngsten Ereignissen: "Was erwartet einen furchterlichen Versuch, die Entscheidung herbeizuführen. An den Fronten besteht die Ruhe vor dem Sturm. Nur notdürftige Belogungsangriffe lassen erkennen, was bevorsteht. Die Zentralmächte haben unbestritten die Initiative in der Hand. Der italienische Angriff war zwar umfassend gedacht, hat aber doch nur einen lokalen Erfolg gebracht. Die Lage an der Westfront ist ernst. Die Zentralmächte konnten Kräfte von der russischen Front abziehen. Wieviel es waren, läßt sich schwer schätzen. Wenn vor Jahresfrist das Kräfteverhältnis an der Westfront 16 : 20 zugunsten der Westmächte war, so dürfte es jetzt 23 : 21 zugunsten der Zentralmächte sein. Eine so elstante Überlegenheit werden die Zentralmächte daher auszuüben.

### Ereignisse zur See

■ Bern, 12. Febr. "Petit Parisien" meldet aus Breit: Das Patrouillenschiff "Chauque" ist im Nebel zerstellt. 14 Mann der Besatzung sind getötet.

■ Bern, 13. Febr. "Matin" meldet aus Santander: Ein unbekannter amerikanischer Segler mit Gasolinfabrikation ist in der Nähe von Suances zerstellt. 15 Seemeute sind in einem spanischen Hafen angetroffen.

### Kleine politische Nachrichten

Graf Hertling will die preußische Wahlreform mit allen Mitteln zustande bringen

■ Die "Nord. Allg." schreibt: Unlänglich einer Unterredung, zu der der Reichskanzler und Ministerpräsident den Herrn Präsidenten des Abgeordnetenhauses hatte bitten lassen, machte er dem leichten folgende Mitteilung: Ihm, dem Ministerpräsidenten, sei in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten, auch in der Presse, unterstellt worden, daß er nicht mehr mit der gleichen Entschiedenheit wie bei seinem Amtsantritt für die Wahlreformvorlage eintrete. Er müsse diese Unterstellung mit aller Schärfe zurückweisen, denn er habe sein Wort gegeben, für die Wahlreform einzutreten zu wollen, und werde dieses Wort halten. Er erkenne zwar durchaus an, daß eine für die ganze Zukunft Preußens und des Reiches so entscheidende bedeutungsvolle Vorlage, wie es die preußische Wahlreform sei, eine sehr gründliche und eingehende Durchberatung erfordere und daher nicht in kurzer Frist erledigt werden könne. Aber er müsse Wert darauf legen, seinem Zweifel an seinem unveränderlichen Willen aufzukommen zu lassen, die Reform mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zustande zu bringen.

Neue Tschechenpartei unter Kramarsch

■ Die jüngst geschaffene tschechisch-sowjetische Partei und die tschechisch-sowjetische Partei der Tschechen haben sich zu einer "tschechisch-sowjetischen Demokratie" zusammenge schlossen und zum Obmann den Abgeordneten Kramarsch gewählt (Kramarsch war bekanntlich wegen Hochverrats zum Tode verurteilt, aber vom Kaiser begnadigt worden. Die Schrift). Die Aufgabe der neuen Partei soll es sein, durch gemeinsame nationale Anstrengungen ein eigenes Staatsgebäude dem tschechischen Staat zu erläutern. Dieser soll ein demokratischer sein, dessen gesamte Macht aus dem Volle hervorgehe. Die Fundamente sollen, wie die Voss. Jtg. meldet, die historischen "unteilbaren" Länder der böhmischen Kreise und der Slowakei bilden.

Payer im Großen Hauptquartier

■ Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Wie wir hören, hat sich der Stellvertreter des Reichskanzlers, v. Payer, gemeinsam mit dem Reichskanzler in das Große Hauptquartier begeben, um sich dem Kaiser vorzustellen und an den Beratungen teilzunehmen.

Kadoslawow in Berlin

■ Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der bulgarische Ministerpräsident Kadoslawow ist gestern mittag in Berlin eingetroffen, um mit dem Reichskanzler und anderen leitenden politischen Persönlichkeiten nach dem Abschluß der Verhandlungen in Treviso politische Fragen zu besprechen. Die Zeitung hebt die ungewöhnlichen Gaben des bulgarischen Staatsmannes hervor und betont, daß seine Politik stets auf die Pflege der besten Beziehungen Bulgariens zu Deutschland gerichtet gewesen sei. In Deutschland jedoch man aufmerkt das bulgarische Volk.

Erste Kammerr statt Herrenhaus

■ Der Wahlrechtsausschuß des preußischen Abgeordnetenhauses beschloß heute die erste Leistung des Herrenhausbotschafts. Der konervative Antrag, das Herrenhaus königlich Erste Kammer zu nennen, wurde angenommen.

■ Berlin, 14. Febr. Wie einzelne Blätter erfassen, hat gestern wiederum eine interfraktionelle Besprechung der Wehrheitsparteien des Reichstages stattgefunden. Auch diesmal war die nationalliberale Fraktion nicht vertreten.

■ Berlin, 14. Febr. Der Reichstag wird am kommenden Dienstag seine Arbeiten wieder aufnehmen, aber schon morgen sollen die Besprechungen zwischen der Regierung und den Fraktionsführern beginnen, durch die wie üblich die parlamentarischen Arbeitsteile eingeteilt werden. Der Stellvertreter des Reichskanzlers, v. Payer, wird die Besprechungen leiten.

Räumung türkischer Gebietsteile durch die Russen

■ Konstantinopel, 10. Febr. Die russischen Truppen haben

die türkischen Gebietsteile an der Oligon, die sie bisher besetzt hatten, seit etwa 10 Tagen vollständig geräumt und sich auf die östlichen Grenzen zurückgezogen. Sämt der russischen Beliegungstruppen treten nun aber armenische Banden in größerem Umfang auf, die angeblich sehr gut bewaffnet seien.

■ Ihre Starke wird auf 40 bis 60000 geschätzt.

### Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 14. Februar 1918.

■ Auszeichnung. Se. Maj. der König hat Frau Büchner überreicht. Einmal im Röhrberg geb. Röhrl für langjährige, unermüdliche Wirklichkeit auf dem Gebiete der Armen- und Kriegsgefangenenfürsorge und ihre reiche Tätigkeit im öffentlichen Interesse, die in toller und schlichter Weise geschieht, das Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege verliehen. Die Auszeichnung wurde ihr heute durch Herrn Bürgermeister Dr. Jemer unter herzlichen, anerkennenden Worten in ihrer Wohnung überreicht.

■ Das Theater der Feldgräben kommt wieder! Diese beliebte aus jezt das seldgaue Ehrenfeld tragenden Künstler zusammengebrachte Truppe wird am Mittwoch und Donnerstag kommender Woche, 20. und 21. Februar, hier wieder gastieren und "Das Gläcksmädel", ein heiteres Spiel mit Gesang, zur Aufführung bringen.

■ Ein sächsische Sparaktivitäten. Die sächsische Regierung, die dem Wahlrecht zu den Gemeindevertretungen zu gewähren, hat gleichzeitig den Entwurf eines Spartengegesetzes eingefordert. Das neue Gesetz sieht das Sparleben in Sachsen auf eine schärfere gesetzliche Grundlage. Jede Veränderung des Gesetzes-

einflusses bedarf der Genehmigung des Regierungs, die Sparstellen haben mindestens 25 Prozent des vergleichbar angelegten Vermögens in minderwertiger Papieren, und zwar mindestens 8 Prozent in Schulverschreibungen des östlichen Staates, anzugeben.

■ Monatskarten für die Staatsbahn. Ab 1. März treten für die Monatskarten der Eisenbahn neue Preise in Kraft, nach denen sich für Frankenberg folgende Aufstellung der hier aufgelegten Karten ergibt:

Rath	km	II.	III.	IV.
		Rosse		
Gundersdorf	3	7.30	4.80	3.00
Braunsdorf	5	7.30	4.80	3.00
Riederwitz	9	12.50	8.20	5.30
Cheimnitz-Hilbersdorf	14	18.20	11.90	7.80
Cheimnitz-Ost.	18	22.50	14.60	9.60
Höditz	13	17.30	11.30	7.40
Hittersbach b. Gr.	3	7.30	4.80	3.00
Hainichen	10	13.60	8.60	5.70
Kreuzmühle	13	17.30	11.30	7.40
Berbersdorf	17	21.40	13.90	9.10
Wöhrigen	20	24.30	16.90	11.20
Rosswien	30	34.20	22.20	14.40

\* Die Berliner Zeitung Nr. 486 nennt aus dicker Gegend: Dippmann, Alexander, Herr, 31, I., Lichtenwalde, schw. verw., Uhlemann, Walter, 12, 4. Frankenbergs, i. verw., b. d. Jr.

Dresden. Im Alter von 89 Jahren starb hier der langjährige Professor der Staatswissenschaften an der Technischen Hochschule zu Dresden, Gehörner Rat Dr. Viktor Böhmert. Der Verdiente hatte sich auf dem Gebiet der Wahlkampfpleite außerordentliche Verdienste erworben und war lange Zeit Vorsteher des Vereins "Volkswohl" in Dresden. — Die Aufhebung des 5-Uhr-Badenclusses ist von den königlichen und städtischen Behörden verfügt worden, und zwar für den Bezirk der Stadt Dresden, der Stadt Radeberg und der Königlichen Umlaufmannschaft Dresden-Neustadt. Die Benutzung der Beleuchtungsanlagen in den Geschäftsläden darf vom 13. Februar ab von morgens 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr und vom 1. März ab von morgens 8 Uhr bis nachmittags 7 Uhr stattfinden. Ausnahmen sind zugelassen für Milch-, Lebensmittel- und Barbiergeschäfte, da die Benutzung der Anlagen abends eine Stunde länger gestattet wird. An den Sonnabenden dürfen alle Geschäfte im Februar bis abends 7 Uhr und vom 1. März ab bis abends 8 Uhr offenhalten. Getrennt ist es gestaltet, kleinere elektrische Lampen und Gaslaternen an Arbeitsstätten auch nach Schluß der Laden zu benutzen.

Leipzig. Wie festgestellt worden ist, haben zahlreiche Gasabnehmer in Leipzig während des letzten Vierteljahrs 1917 erheblich mehr Gas verbraucht, als ihnen zugesagt worden war, so daß sie dafür ein Aufgeld von 50 Pf. für das Kubikmeter zahlen müssen. Nach den geleglichen Bekanntmachungen kann das erworbene Aufgeld nicht erlassen werden. Der Rat der Stadt jedoch bei dem Reichsminister für die Rohstoffförderung darüber bestellt, daß den Abnehmern auf den Verbrauch des letzten Vierteljahrs 1917 und auf das für die nächsten Zeiträume zu zahlende Aufgeld die Gasmengen zugerechnet werden, die sie etwa im ersten Vierteljahr 1918 von der ihnen für dieses zu zustehenden Gasmenge erzielen.

Leipzig. Der Handlungsbereite Friedrich Otto Löse aus Leipzig, der am 14. Dezember v. 3. vom Schwurgericht wegen Raubmordes, begangen am 1. Pfingstsonntag an der Händlerin Antonia Weber in deren Wohnung in der Berliner Straße, zum Tode verurteilt worden war, ist Mittwoch früh im Vorze des Landgerichts hingerichtet worden, nachdem ein Gnadenabschluß an den König abhängig beschieden worden war. Ende Januar wurde auf einer von der Elster überströmten Wiese in Burg in der Nähe die Leiche einer unbekannten, etwa 30 Jahre alten Frau person aufgefunden, der die Kleider durchschnitten waren. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verleihung von fremder Hand vorgenommen worden ist und also zweifellos ein Mord vorliegt. Man nimmt an, daß die Tat in Leipzig begangen wurde und die Leiche dann in die Elster geworfen worden ist.

Leipzig. In Leipzig beantragte eine junge Dame der besseren Stände eine Damen-Blumenbluse und gab dabei die ehemalige Beleidigung ab, daß sie nur zwei weiße dünne Solddräle und eine leidende Bluse besaß. Bei der Nachprüfung der Bestände in der Wohnung der Eltern wurde jedoch ein Vorrat an Kleidungsstücken festgestellt, der weit über das Notwendigste hinausging (u. a. zehn dünne Blüten, zwei Wajoblüten, eine wollene Bluse und sechs Hausblüten). Auf Grund der Strafanzeige des Stadtrates wurde die Dame vom hiesigen Amtsgericht zu einer Geldstrafe von 100 Mark oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Einzig die Tatsache, daß sie einen Teil ihrer Kleidung freiwillig der Aufleidungsstelle zur Verfügung gestellt hat, ohne dafür eine Abgabebefreiung zu verlangen, hat die Reichsbehörde veranlaßt, von einer Enteignung ihrer Vorräte bis auf den notwendigsten Bedarf abzusehen.

■ Bielen. Redakteur Otto Schulz von hier, der als Leutnant d. L. im Felde steht und lädt u. a. in Frankenbergs einen Vortrag hält, wurde bis auf weiteres zum Adjutanten in Berlin kommandiert.

### Vermischtes

Heidelberg, 14. Februar. Der Seismograph der Königsstuhler Sternwarte zeigte mittags, den 13. Februar, ein geringes Erdbeben, dessen unklarer Einstand 7.29 Uhr erfolgte. Die langen Wellen lamen um 7.53 Uhr an, so daß auf eine Entfernung des Bebens von 8000 Kilom. zu schließen sein dürfte. Die Bewegung erfolgte gegen 9 Uhr.

■ Die Notlage in Bad Reichenhall. In Bad Reichenhall fand eine Volksversammlung unter Teilnahme fast der ganzen Bevölkerung statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Regierung erucht wird, zur Verhinderung des vollen Zusammenbruchs des Kurortes für die Sommerzeit weitgehendere Freiheit des Fremdenverkehrs, sowie ausreichende Lebensmittelversorgung und genügende Verkehrs möglichkeit zu gewähren. In dem kleinen Städchen sind seit Kriegsbeginn bis zum 1. Januar 1918 108 Anwesen vergrößert oder zur Zwangsoversteigerung vorgemietet worden, 28 Betriebe unterliegen der Geschäftsaufsicht.

■ Eine Viertelmillion Mark gestohlen. In die Postzollabfertigungsstelle in der Schönberggasse in Köln drangen nachts Einbrecher und entwendeten Wertpapiere und Bargeld im Betrage von mehr als 250 000 Mark. Im November vorigen Jahren wurden in demselben Zollamt schon 45 000 Mark gestohlen.

■ Der Butterhandel im Straßenbahngewagen. In einem Wagen der Straßenbahn in Köln stieg ein gut gekleideter Mann mit zwei Taschen ein. Er knüpfte mit einer ihm gegenüberstehenden Frau ein Gespräch an: "Man sollte die Leute, die die Butterpreise für die notwendigsten Lebensmittel fordern, einfach ins Justizhaus sperren. Hab ich da für Butter 14,50 Mark das Pfund zahlen müssen?" Die Frau antwortete: "Das ist nicht einmal der höchste Preis. Bevorange von mir haben 16 Mark zahlen müssen, und dabei war die Butter noch schlecht." "Nein, die Butter ist gut," antwortete der Mann, löste eins der Taschen und entnahm mit einem Taschenmesser eine kleine Probe, die er der Frau hinhiebt. Sie kostete und bestätigte, daß die Butter schmackhaft sei, während der Mann das Taschenmesser wieder zuschnürte. Und welchen Ton die Butter angeschlagen, nahm der Mann das Gespräch wieder auf, "ich wollte ein Taschenmesser zu vier Pfund nehmen, weil ich nur mit meiner Frau allein bin, aber der Kellner sagte, wenn ich die acht Pfund nicht zusammen nehme, bezahle ich nichts, er könne die Butter genau zu diesem Preis

los werden." Nun wendete sich ein anderer Herr an den Mann mit den Worten: "Sie würden mit einem Gefallen erweisen, wenn Sie mir vier Pfund überliefern." — "Ich muß hier aussteigen", antwortete der Mann, "wenn Sie mitgehen wollen, können Sie die Hälfte mithaben." Der Herr war bereit, zahlt unter der Straßenlaterne 50 Mark, empfing sein Taschenmesser, verabschiedete sich unter Dankesworten und eilte seinem Heim zu. Zu Hause gab es lange Gesichter, als das Taschenmesser geöffnet wurde, denn es enthielt — Sand.

■ Bedeutende Stiftungen. Die Inhaber der östlichen Werke Dr. Leitz in Weißlar haben der Stadt Weißlar für gemeinnützige Zwecke 500 000 Mark vermacht. Der Nationalstiftung sind weitere 100 000 Mark zugefallen, der Gesellschaft für Freunde und Förderer der Universität Gießen 30 000 Mark, der Impaliden-, Witwen- und Waisenfonds der Firma 100 000 Mark.

### Zwölf Fragen und Antworten zur Zeitungspapierstammung

1. Wer sammelt? Die Heeresverwaltung.
2. Was sammelt sie? Altes Zeitungspapier, das glatt zusammengelegt und gut gebündelt ist.
3. Wo zu sammelt sie es? Zum Füllen der Soldatenstrohsäcke.
4. Warum sammelt sie es? Weil Stroh als Füllmittel nicht verfügbar ist.
5. Wo wird es gesammelt? In allen Schulen und an den Sammelstellen der Gemeinden.
6. Wann wird es gesammelt? Täglich.
7. Wie wird es verwendet? Die Bogen werden zu Bällen gehäuft und in jeden Strohsack werden 15 Kilogramm solcher Bälle gestopft.
8. Wieviel wird gebraucht? Jedes Blatt, was nur irgend beigebracht werden kann.
9. Wer kann helfen? Jeder Besitzer von Zeitungen oder Räuber einzelner Nummern, jeder Schüler, jede Schularbeit, jede hilfsbereite Staatsbürger, jeder Leser die 10 Zellen.
10. Wie kommt das Papier zu den Sammelstellen? Einzeln ist es, wenn jeder sein Zeitungspapier bei der Sammelstelle abgibt. Schäler, ausgetauscht mit Ausweisen der Schulleiter, holen Zeitungspapier in den Haushaltungen an. Großere Mengen können bei Heeresverwaltung zur Abholung angezeigt werden.
11. An welche Dienststellen der Heeresverwaltung kann man sich wenden? Für allgemeine Anfragen an die stellvertretenden Intendanturen XII in Dresden, Abt. VI, Karlsstraße 2 (Bernsprecher 25 521), und XIX in Leipzig-Gohlis, Abt. IV, Richterstraße (Bernsprecher 20 595), für örtliche Angelegenheiten an die nächste Garnisonverwaltung oder das nächste Garnisonskommando.
12. Welche Belohnung können eifrige Sammler erwarten? Keines Geld wird nicht gezahlt. Im Verhältnis zu den großen Opfern, die das deutsche Volk im Kriege bringt, ist der Geldgewinn, der dem einzelnen Krieger entgeht, sehr schwund gering. Eifrige Sammler erhalten als Anerkennung ein Kunstdiplot, wie es ähnlich bei der Goldabgabe und bei der Kriegsanleihezeichnung geschieht. Der beste Lohn ist das Bewußtheit der erfüllten Pflicht. (R.W.)

### Vereinsnachrichten

Römisches Sächsischer Militärverein zu Frankenberg. Am

10. Februar hielt der Königl. Sächs. Militärverein im Vereinslokal seine ordentliche Hauptversammlung ab. Nach herzlicher Begrüßung der zahlreichen erschienenen Mitglieder, und nachdem noch alter Soldatenrat St. Maj. des Kaisers, sowie des Schuhherren des Militärvereinsbundes St. Maj. des Königs und der tapferen Truppen gedacht worden war, eröffnete der Vereinsleiter Kamerad Hänkel den Jahres- und Kassenbericht für 1917. Diesem Bericht